imp@lsiv

Ausgabe 108 - Dezember 2012

Semesterticket

Ihr habt die Wahl!

- Entlastungsberichte unserer Referate
- Das Druckreferat stellt sich vor
- Kuriositätenkabinett Zustelldienste
- Die Gilde der schwarzen Magier

itestra
Software Productivity

Stellenanzeige

Praktikant/ Werkstudent (m/w)

Wollen auch Sie etwas bewegen? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Die itestra GmbH wächst dynamisch und wird zunehmend zu einem international anerkannten Kompetenzträger im Bereich der Wirtschaftlichkeit, Modernisierung und Entwicklung von Software. Wir setzen konsequent Ergebnisse aus der Forschung in Beratungs- und Entwicklungsprojekten um und steigern damit die Produktivität der Entwicklung und Qualität der Wartung und des Betriebs von Software-Systemen. Zu unseren Kunden zählen namhafte Unternehmen aus Finanzwirtschaft und Industrie.

Unser Fundament sind mehr als 15 Jahre Forschung, umfangreiche Erfahrung aus verschiedenen Branchen, sowie ein internationales Team hervorragend qualifizierter Informatiker und Informatikerinnen.

Verstärken Sie unser Team als Praktikant oder Werkstudent an den Standorten München, Köln, Madrid und Cambridge und gestalten Sie mit uns die weitere Entwicklung des Unternehmens.

Ihre Aufgaben

Sie möchten während Ihres Studiums ein Praktikum oder eine Werkstudententätigkeit bei einem jungen und dynamischen Beratungsunternehmen absolvieren?

Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Bei uns erleben Sie Forschung und Innovation im realen Kontext.

Wir bieten Ihnen Einblicke und die Möglichkeit zur Mitarbeit in unseren verschiedensten Großprojekten aus dem Banken-, Versicherungs- und Automobilsektor.

Sie arbeiten an den realen Daten und Problemen unserer Kunden und gewinnen dadurch einen realistischen Einblick in die Praxis.

Ihre Qualifikationen

- Gute bis sehr gute Studienleistungen
- Vertiefte Programmierkenntnisse (z.B. in Java, C#, C oder C++)
- Gute Kommunikations- und Teamfähigkeit
- Hohes Engagement und Eigeninitiative
- Lernbereitschaft und selbstständiges Arbeiten

Wir bieten Ihnen

- Einen umfangreichen Einblick in die Praxis in einem attraktiven Umfeld mit Perspektive (z.B. Einstieg nach Studienabschluss)
- Kompetente Betreuung
- Realisierung eigener Ideen und persönliche Weiterentwicklung
- Offenes, hoch kompetentes und innovatives Team von Informatikern
- Modernste technische Ausstattung

Kontakt

Wenn Sie Ihre Ziele mit großer Leidenschaft verfolgen und sich für kreative, anspruchsvolle Aufgaben in einem dynamischen Team begeistern, freuen wir uns, Sie kennenzulernen.

Human Resources

Katrin Landstorfer, Katharina Lemmerz

Email: jobs@itestra.de

www.itestra.com

Inhalt

Editorial 4

Fachschaft

Entlastungsberichte 5
Das Druckreferat 11

Hochschule

mylittlejob 14
Das Semesterticket kommt! 16

Magazin

Zustelldienste 17
Mineralienmesse 18
Gilde der schwarzen Magier 20

Leben

TUMmerkasten 21
Die besten Nichtblockbuster 22
Küchenalgorithmen 23
Das Tagebuch 24
Der Querdenker erzählt 25

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Nachdem wir gerade viele Neuzugänge begrüßen durften, wird die nächste Ausgabe *impulsiv* bestimmt super schnell fertig. Aber nun zu der aktuellen Ausgabe.

Wie jedes Wintersemester dürfen wir auch dieses Jahr wieder viele Erstsemester begrüßen und heißen diese natürlich herzlich willkommen hier draußen in Garching. Viel Spaß und viel Erfolg für euer Studium.

In dieser Ausgabe informieren euch die Referenten über ihre bisherige Arbeit in ihren Referaten und ihr könnt erfahren, was alles getan wird um euch das Studium zu verschönern.

Auch weisen wir hier gerne nochmal darauf hin, dass wir in der Fachschaft immer neue und aktive Leute suchen, die sich mit kreativen Ideen und viel Motivation in der Fachschaft engagieren.

Ganz aktuell bekommt ihr direkt vom AK Mobilität alles Wissenswerte zum (baldigen) Semesterticket.

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch

Eure Redaktion

Das *impulsiv*-Team (v.l.n.r.): Markus, Lisa, Felix, Katharina, Valentin, Sven, Karsten

Entlastungsberichte

aus dem Sommersemester 2012

Umfragereferat

Liebe Fachschaft, im Sommersemester 2012 waren wir, Rebecca Kassner, Dominik Serve und Benjamin Schnoy, Referenten des Umfragereferats. In dieser Zeit hat das Referat wie jedes Semester die Vorlesungsumfrage für die Fakultäten Mathematik, Physik und Informatik in Zusammenarbeit mit diesen durchgeführt. Daneben wurde von uns auch eine Umfrage zur Außendarstellung der Fachschaft MPI gemacht.

Zudem hat das Umfragereferat für die vom „Initiativkreis für Studentischen Wohnraum“ initiierte TU-weite Umfrage zur studentischen Wohnsituation die Umfragebögen erstellt, die Durchführung der Umfrage an den Fakultäten Mathematik, Physik und Informatik organisiert sowie alle ausgefüllten Bögen eingelesen und ausgewertet. Auch wurde von uns eine LaTeX-Vorlage für das momentan in Neuentwicklung befindliche Tool zur Generierung der Umfrageimpulsive erstellt. Diese benötigt zwar noch etwas Feinabstimmung, ist allerdings fast fertig. Somit sollten wir für das Sommersemester 12 und wahrscheinlich auch nachträglich für das Wintersemester 11/12 bald Umfrageimpulsive erstellen können.

Eine weitere aktuelle Baustelle ist die Aktualisierung des Umfrageservers. Wir befinden uns hier gerade in der Planungsphase zur Migration des Servers auf eine vom Computerreferat zur Verfügung gestellte Virtuelle Maschine. Nach dieser Aktualisierung hoffen wir im Bedarfsfall auch Onlineumfragen durchführen zu können. Auch ist es uns in Zusammenarbeit mit Blubbsoft gelungen, dass wir ab jetzt mit mehreren Referatsmitarbeitern gleichzeitig die ausgefüllten Umfragebögen in Zensus einlesen können. Da die fehlende parallele Arbeitsmöglichkeit beim Einlesen von Bögen bisher ein großer Flaschenhals bei der Durchführung der Vorlesungsumfragen für uns war, hoffen wir, ab diesem Wintersemester zeiteffizienter arbeiten zu können.

Hiermit bitten wir um Entlastung für unsere Posten als Umfragereferenten für das Sommersemester 2012. Eventuelle Rückfragen beantworten wir gerne per Mail an umfrage@fs.tum.de.

Ansonsten möchten wir diesen Bericht noch gerne nutzen, um darauf hinzuweisen, dass wir einen Nachfolger für Dominik für die Physikumfrage suchen, da er seine Tätigkeit im Umfragereferat zum Ende dieses Semesters beenden möchte.

Rebecca Kassner engagiert sich in der Fachschaft.

✉ umfrage@fs.tum.de

Dominik Serve bringt eure Meinung zu den Profs.

✉ umfrage@fs.tum.de

Benjamin Schnoy spielt gerne mit Zahlen.

✉ umfrage@fs.tum.de

Garchingreferat

Im Sommersemester 2012 war ich alleiniger Referent im Garching-Referat. Als solcher habe ich mich vor allem um den Ausbau am Campus Garching-Hochbrück gekümmert. Dabei stand im Vordergrund, dass studentische Arbeitsräume in Hochbrück geschaffen werden.

Hierzu habe ich an Treffen mit Vertretern der Hochschule, der Architekten und der anderen Fachschaften, die den Campus Hochbrück nutzen werden, MW und MSE, teilgenommen und mich mit diesen abgestimmt. Als weiterer Schwerpunkt ist in Hochbrück die Schaffung der studentischen Aufenthaltsräume „quanTUM“ zu erwähnen, an deren Planung ich beteiligt war.

Neben den Neuanmietungen in Garching-Hochbrück habe ich die Entwicklung im Campus Garching im Auge behalten und mich in verschiedene Kleinprojekte, wie z.B. die Gestaltung der Flächen vor den Imbissbuden, eingebracht.

Gegen Ende des Semesters habe ich die Idee der Studierenden aufgegriffen und die Möglichkeit eines Fahrradverleihs am Campus Garching evaluiert. Dazu sind bereits erste Kontakte mit der Firma DB Rent GmbH geknüpft worden und ich möchte das Projekt in diesem Semester weiterverfolgen.

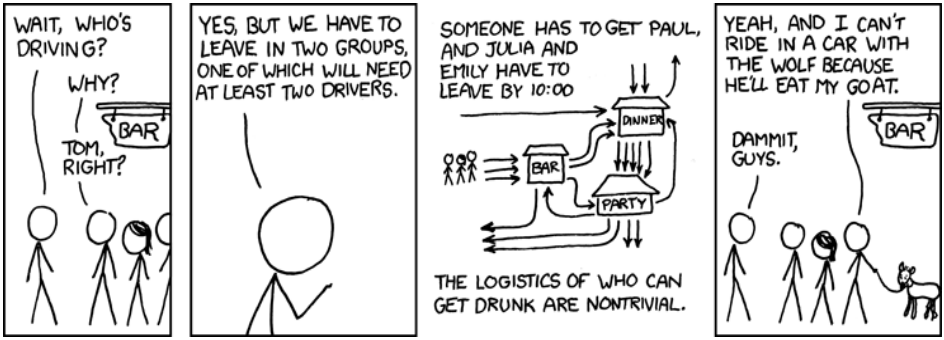
Neben der Arbeit im Garching-Referat war ein wesentlicher Schwerpunkt meiner Tätigkeit im Sommersemester die Organisation und Durchführung der Unity 2012.

Diese habe ich als Hauptorga der MPI zusammen mit dem Peter und Ben & Konsti aus der Chemie vorbereitet und durchgeführt. Dazu haben wir seit Anfang März wöchentliche Orga-Treffen abgehalten, um uns mit den Standleitern abzustimmen. Die eigentliche Party fand am 10.05. statt und war mit ausverkauften 2600 Gästen ein großer Erfolg. Im Nachgang der Party habe ich gemeinsam mit den anderen Orgas die Nachbesprechungen, Nacharbeiten und letztlich die Abrechnung gemacht. Diese Tätigkeiten haben sich über einen Großteil des Sommersemesters hingezogen und wurden – mit der Abrechnung – erst im September abgeschlossen.

Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei allen Unityhelfern bedanken und würde mich freuen, wenn ihr auch 2013 wieder dabei seid! Solltet ihr Fragen zu mir oder meinem Entlastungsbericht haben, stehe ich gern persönlich oder per Email zur Verfügung.

Sebastian Biermann ist der Mann für Garching.

✉ garching@fs.tum.de



Veranstaltungsreferat

Im letzten Semester im Sommer 2012 habe ich das Veranstaltungsreferat als Referent geleitet. Da das Veranstaltungsreferat zuvor nicht bestand, habe ich es in diesem Semester wieder geöffnet und mich darum bemüht, die Spielabende, die früher regelmäßig stattfanden, wieder zu beleben, genauso wie andere Veranstaltungen zu unterstützen.

Im Verlauf des Semesters war das Referat unter anderem auf dem Garnix präsent und hat dort Spiele verliehen und auch eine Spielerunde eröffnet. Der Abitag letztes Semester wurde auch mit vom Veranstaltungsreferat getragen, des Weiteren wird das Referat zum nächsten Schülertag wieder ein ChillOut veranstalten.

Im letzten Semester musste der erste Spieleabend leider ausfallen, da zeitgleich und leider unverschiebbar die Nachbesprechung der Unity stattfand. Ein zweiter Spieleabend kurz vor Ende des Semesters war ein voller Erfolg.

In diesem Wintersemester hat das Veranstaltungsreferat wieder feste Termine für Spieleabende, die im zweiwöchigen Rhythmus stattfinden werden, außerdem plant sich der Mitarbeiter Dominic Giebert dieses Semester als zweiter Referent für das Veranstaltungsreferat wählen zu lassen und dann mit mir die Spieleabende auf die Beine zu stellen.

Für Fragen zum Entlastungsbericht stehe ich per Email oder persönlich zur Verfügung.

Bernhard Blieninger setzt sich für die Spiele ein.

✉ veranstaltung@fs.tum.de

Skriptenreferat

Im vergangenen Semester war ich, Sven Hertle, Skriptenreferent. In diesem Semester hatten wir vergleichsweise viele Verkaufstermine. Mit Lukas Rost, Bernhard Blieninger, Philipp Krenz und mir als Verkäufer gab es pro Woche vier Termine.

Auch in der vorlesungsfreien Zeit gab es ein paar Verkaufstermine. Ich habe wieder eine Inventur durchgeführt, der Skriptenkatalog ist also wieder aktuell. Im Rahmen dieser Inventur wurden auch einige alte Skripten weggeschmissen, von denen es schon aktuellere Versionen gibt. Dadurch wurde wieder Platz für neue Skripten geschaffen. Außerdem habe ich den Kautionsschein überarbeitet. Dieser enthält nun das aktuelle Fachschaftslogo und die Verjährungszeit der Kaution wurde auf den aktuellen Stand gebracht.

Die RBG hat das Drucksystem während des Semesters umgestellt. Außerdem wurden neue Drucker für die Rechnerhalle angeschafft, diese heißen jetzt richalle statt ljfs. Daneben habe ich die Skriptenseite auf der MPI Homepage auf dem aktuellen Stand gehalten. Natürlich habe ich mich auch um die Beschaffung neuer Skripten gekümmert. So können wir dieses Semester z.B. das Skript zu „Einführung in die Informatik für Games Engineering“ anbieten.

Für Fragen stehe ich gerne persönlich oder per E-Mail zur Verfügung.

Sven Hertle organisiert für euch den Skriptenverkauf.

✉ skripten@fs.tum.de

Informationsreferat

Im vergangenen Semester waren wir, Sven Hertle und Dominik Mautz, Referenten des Informationsreferats.

Unser Hauptaugenmerk lag wie schon das Semester zuvor auf der Umstellung der Homepage auf ein neues Content Management System. Hierfür haben wir uns nahezu jeden Dienstag im Semester getroffen.

Nach einer Evaluation entschieden wir uns vorerst dazu, das von der TUM angebotene Typo3 zu verwenden und haben dort eine Instanz für die Fachschaft beantragt (zu finden unter http://wwwt3.mpi.fs.tum.de). Leider hat diese Lösung auch einige Unzulänglichkeiten, z.B. können keine Benutzer selbst angelegt werden. Ein weiteres Problem bereitete uns die Einbindung des Speiseplans, welcher auf Grund von Problemen mit dem Cache nicht aktualisiert wird. Um das Problem zu umgehen, existiert im Moment nur ein sehr unschöner Workaround.

Deshalb wurde gegen Ende des Semesters beschlossen, ein eigenes Typo3 aufzusetzen. Dies wird hoffentlich im nächsten Semester umgesetzt. Dabei ist es wichtig, dass in Zukunft auch englische Übersetzungen leicht hinzugefügt und verwaltet werden können. Daneben wurde natürlich die Homepage der Fachschaft aktuell gehalten. Des Weiteren verwalten wir seit diesem Semester auch den Facebook-Account der Fachschaft. Diesen nutzen wir mittlerweile neben der Homepage als zweiten Verbreitungsweg, um beispielsweise Veranstaltungen anzukündigen. Eine Möglichkeit andere soziale Plattformen zu nutzen wird im Moment eruiert. Auf den Schüler- und Abitagen waren wir wie jedes Mal mit einem Stand vertreten und konnten die Schüler schon dort über die Fachschaft informieren und aufkommende Fragen beantworten.

Für die FVV wurden die Folien wieder von Lisa Janker erstellt und von den einzelnen Fachbereichen ergänzt. Vielen Dank dafür. Beim Tagesgeschäft, das vor allem aus dem Genehmigen von Aushängen besteht, wurden wir wieder von vielen aktiven Fachschaftlern unterstützt – auch hierfür danken wir allen fleißigen Helfern.

Auch die Stellwände für Wohnen und Veranstaltungen sind nun präsenter links des Pförtnerhäuschens aufgestellt und werden mittlerweile wieder regelmäßig von Kommilitonen verwendet.

Der Versuch, den Fachschaftsnewsletter der Informatik für alle Fachbereiche einzuführen, scheiterte leider auf Grund mangelnder Teilnahme aus den anderen Fachbereichen und dem damit verbundenen Mangel an fachspezifischen Inhalten. Deshalb wird es bis auf weiteres nur einen Newsletter für die Informatiker geben, welcher von den Fachbereichsprechern der Informatik geschrieben wird.

Für Fragen stehen wir gerne persönlich oder per E-Mail zur Verfügung.

Sven Hertle kümmert sich um die Homepage.

✉ iref@fs.tum.de

Dominik Mautz weiß Bescheid.

✉ iref@fs.tum.de

SET Referat

In diesem Wintersemester fanden wieder Studieneinführungstage statt, die im Laufe des Sommersemesters organisiert wurden. Im Rahmen der SET gab es während der Vorkurse drei Kneipentouren, die gut besucht waren, und nur ein Grillen, da wir Probleme mit der Reservierung der Magistrale bzw. nicht benötigten Genehmigungen hatten.

Die SET selbst fanden dieses Jahr vom 11. bis zum 13. Oktober, das heißt vor Vorlesungsbeginn, statt. Die SET richteten sich an alle Studienanfänger im Bachelor und Master der Fakultäten Mathematik, Physik und Informatik. Für diejenigen, die sich noch nicht auf dem Campus auskannten, wurde am Donnerstagvormittag eine Campusführung angeboten, die jedoch vor allem von den Physikern schwach besucht war. Im Anschluss daran fand eine Begrüßungsveranstaltung statt. Dort kamen, wie geplant, nur die Dekane und Auslandsbeauftragten der Fakultäten sowie der AStA und die Fachschaft zu Wort. Außerdem erhielten die Erstsemester dort wieder gut gefüllte „Schultüten“. Sie war bei den Masteranfängern sehr gut besucht, bei den Bachelor - Informatik Anfänger hingegen weniger. Nach der Begrüßungsveranstaltung folgten die FPSO-Vorstellungen für Physik und Mathematik-Bachelor sowie Finanz-Mathe-Master. Am Abend ging es auf eine gut besuchte Kneipentour.

Am Freitagvormittag gab es Führungen durch den Innenstadtcampus, in Garching-Hochbrück sowie durch einige Institute, die aber schlecht angenommen wurden. Am Nachmittag folgte eine IT- Einführung, d.h. vor allem wurden TUMonline und Moodle, aber auch die Foren und weitere kleinere Seiten vorgestellt. Den Abschluss des Tages bildete eine Stadtführung. Der Samstag begann mit einem gemeinsamen Frühstück von Erstsemestern und Tutoren gefolgt von einer ausgedehnten Campusralley (ca. 3 h statt 2 h). Den Abschluss bildete die Veranstaltung „Unileben“, bei der sich uninahe Organisationen, wie tu film, KHG, etc. vorstellten. Der Samstag war mit ca. 100-150 Studenten wenig besucht. Die Mittagsverpflegung übernahmen die Imbissbuden, da wir die für das geplante Grillen erforderlichen Genehmigungen – wir hatten mit mehr als 200 Studenten gerechnet – nicht rechtzeitig eingeholt hatten. Die SET fanden dieses Jahr zum ersten Mal in dieser Form statt. Während der Ausführung hat sich gezeigt, was gut war und was weniger stark angenommen wurde als gedacht. Besonders an der Bewerbung der SET bei den Informatik-Bachelor Anfänger muss gearbeitet werden. Diese waren nur sehr schwach vertreten. Mit den Erfahrungen aus diesem Jahr können die SET nächstes Jahr angepasst werden.

Natürlich arbeiteten wir dieses Mal bei der Organisation wieder mit den Fakultäten zusammen, denen wir für die sehr gute Zusammenarbeit danken wollen. Wir möchten uns auch bei den zahlreichen Tutoren bedanken, die uns bei der Durchführung geholfen haben. Auch für diese SET ist wieder eine SET-Fahrt geplant. Diese wird vom 16.-18. November wieder im Jugendlandheim Grimmerthal stattfinden.

Die SET-Referenten Veronika Ostler und Raphael Riedl und ihre weiteren Helfer:

Philipp Gadow, Kilian Röhner Sven Hertle, Paul Tolstoi, Dominic Giebert, Carolin Baumgartner, Bernhard Blieninger

Das SET-Team sucht immer Unterstützung.

✉ set@fs.tum.de

Finanzreferat

In der vergangenen Amtszeit waren Herr Ludwig Dierks, Herr Benjamin Schnoy und Herr Korbinian Schmidt-Sommerfeld die gewählten Finanzreferenten der Fachschaft Mathematik/Physik/Informatik. Herr Schony wurde erst letzte Woche vom Ausschuss nachgewählt, da Herr Dierks seit September für ein Jahr im Ausland ist.

Zu unseren Aufgaben gehörte in erster Linie das Tagesgeschäft. Nahezu alle Vorgänge in der Fachschaft, bei denen Geld fließt, werden über das Finanzreferat abgewickelt. Dazu gehört die Schlüsselverwaltung, der Getränkeverkauf und die Rechnungsstellung für Druckerzeugnisse wie z.B. Skripten. Dazu kamen noch Steuerangelegenheiten, verschiedene Kleinprojekte und natürlich auch im vergangenen Semester wieder die Unity. Deren Abrechung wurde inzwischen zusammen mit Vertretern der Fachschaft Chemie fertig gestellt.

Für Fragen stehen wir natürlich gerne zur Verfügung.

Korbinian Schmidt-Sommerfeld hat Spanien erfolgreich überstanden.

✉ finanz@fs.tum.de

Benjamin Schnoy arbeitet am liebsten nachts.

✉ finanz@fs.tum.de

Ludwig Dierks besucht gerade ein oder zwei Semester lang Thailand.

✉ finanz@fs.tum.de

Impulsivreferat

Hallo Fachschaft, liebe Leserinnen und Leser, wir, Lisa und Markus, waren im vergangenen Sommersemester 2012 die impulsiv-Referenten. Im letzten halben Jahr haben wir die Ausgaben 106 und 107 unserer Fachschaftszeitung herausgegeben.

Falls ihr eine der Ausgaben verpasst haben solltet, könnt ihr sie euch unter http://impulsiv.fs.tum.de als pdf ansehen. Beide Ausgaben haben wir nach Erscheinen nicht nur unter den Studenten verteilt, sondern auch an unserem impulsiv Stand zusammen mit Gratiskeksen für die Leser präsentiert.

Außerdem wurde ein neues Layoutsystem eingeführt und dieses hat sich bereits in Ausgabe 107 bewährt. Im Herbst wurde nun das Klopapier - ein Informationsblatt, welches in den Toiletten aushängt und das ihr vielleicht schon aus dem Maschinenbaugebäude kennt - wiederbelebt und neue Rahmen dafür bestellt. Wenn euch das Gelesene Anlass für Anregungen oder Kritik bietet, oder ihr nun den Drang verspürt, selbst mit anzupacken, wenn es um kreatives Schaffen, Layout, Korrekturlesen oder die Beschaffung von Artikeln geht, freuen wir uns, von dir zu hören!

Schreibe uns einfach eine Mail oder komm zu unserem wöchentlichen Redaktionstreffen Dienstags um 14 Uhr in die Räume der Fachschaft MPI!

Lisa Zollner hat ihren Job sehr gut gemacht.

✉ impulsiv@fs.tum.de

Markus Teich schreibt seine Bachelorarbeit nicht mit In-Design.

✉ impulsiv@fs.tum.de

Das Druckreferat

Vorstellung der Referate der Fachschaft

Wie ihr auf den vorigen Seiten lesen könnt, gibt es in den Referaten der Fachschaft immer viel zu tun. Damit ihr einen detailierteren Einblick in die Arbeitsabläufe bekommt, stellt sich in dieser Reihe immer ein Referat etwas genauer vor. In dieser Ausgabe präsentieren wir euch die Werkstätte, der das impulsiv entspringt:

Das Druckreferat

In unserer kleinen Druckerei im Finger sechs des MI Gebäudes verwandeln wir unberührtes Papier und schwarzes Pulver in Druckerzeugnisse aller Art. Auf „Kata“, einer VP2090 Digitaldruckmaschiene von Océ, drucken wir die Skripten, die später im Skriptenverkauf angeboten werden.

Auch das impulsiv wird bis auf das Deckblatt hier erzeugt. Während die Skripten noch von der Maschine selbst getackert werden, muss jedes impulsiv einen weiteren Arbeitsschritt durchlaufen. Nach Beilegen des Deckblatts werden die Blätter durch unsere Falt- und Heftmaschine geschickt und heraus kommt ein verteilungsfertiges impulsiv.

Zusätzlich zu diesen großen Posten erledigt „Kata“ auch das Tagesgeschäft. Sei es für die SET, die Unity oder um Unterlagen für eine Sitzung auszudrucken.

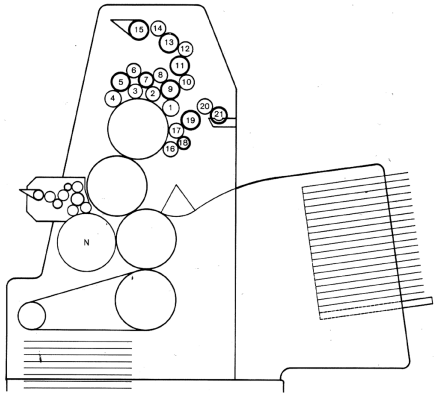
Zusätzlich zu „Kata“ haben wir noch unsere ungefähr 30 Jahre alte GTO 46 Offset-Druckmaschine der Firma Heidelberg. Im Vergleich zu unserer Digitaldruckmaschine erfordert das Drucken auf der GTO viel Wissen und Zeit. Der Druck teilt sich hier in mehrere Arbeitsschritte auf:

1. Erstellen der Druckplatte: Da mit Aluminiumplatten gedruckt wird, müssen diese zuvor mit einer Folie belichtet und dann entwickelt werden.

2. Aufbau der Druckmaschine: Verschiedene Teile, vor allem einige Druckwalzen, müssen vor dem Druck in die GTO eingebaut werden.

3. Einstellen der Maschine: Danach muss mit Stellschrauben der Druck der Farbauftragswalzen auf die Platte richtig eingestellt werden.

4. Drucken: Sobald alles richtig eingestellt ist, beginnt das eigentliche Drucken. Hierbei muss ständig die Qualität beobachtet und die Menge an Wischwasser und Farbe nachreguliert werden.



5. Wenden: Bis jetzt wurde jedes Blatt nur einseitig bedruckt. Um auch die zweite Seite mit Inhalt zu versehen, müssen die Blätter nun gewendet und wieder in den Einzug gelegt werden.

6. Drucken: Die gewendeten Blätter werden nun ein weiteres Mal bedruckt.

7. Schneiden: Da die Maschine A3 Bögen bedruckt, müssen diese nun in unserer Schneidemaschine „Gloria“ zu A4 weiterverarbeitet werden.

8. Legen: Auf der GTO kann mit einer Platte immer nur eine A3 Seite auf einmal gedruckt werden. Wenn nun verschiedene Seiten kombiniert werden sollen, geben wir „Carmen“, unseren Legetürmen, die Blätter. Sie darf dann alles zusammensortieren und auf einen Stapel legen.

9. Tackern: Sollte ein geheftetes Produkt gewünscht sein, so kann „Carmen“ im Anschluss an das Legen auch gleich noch zwei Tackernadeln setzen.

10. Putzen: Wenn alles erledigt ist, muss die Maschine natürlich noch geputzt werden. Für die verschiedenen Teile werden natürlich verschiedene Putz- und Lösungsmittel benötigt. Wenn man dabei nicht aufpasst, bekommt man schnell eine Lösungsmittelvergiftung. Für die plüschbezogenen Walzen haben wir sogar ein eigenes Waschwerk, das auch eine Menge Arbeit übernimmt.

11. Aufräumen: Nachdem dann alles sauber ist, müssen die Walzen, Chemikalien und das Papier wieder an ihre angestammten Plätze gestellt und der angefallene Müll entsorgt werden.

Alles in allem ist man je nach Auftrag 14-24 Stunden beschäftigt.

Bei dem ganzen Aufwand stellt sich durchaus die Frage, warum überhaupt Offset gedruckt wird. Abgesehen davon, dass es jede Menge Spaß bereitet, ist der Offsetdruck bei einer sehr großen Auflage sowohl billiger als auch schneller. Während „Kata“ nur 3000 A4 Seiten pro Stunde schafft sind es auf der GTO nachdem sie mal angelaufen ist ungefähr 6000 A3 Seiten.

Neben dem eigentlichen Drucken fallen dem Druckreferat auch einige andere Aufgaben zu. So müssen die einzelnen Druckaufträge abgerechnet werden und dem Finanzreferat mitgeteilt werden, was auf die Rechnungen gesetzt wird. Verbrauchsmaterialien wie Papier und Toner müssen in regelmäßigen Abständen nachbestellt werden. Durch die Arbeit in der Druckerei entsteht sehr schnell eine Unordnung, die dann wieder entfernt werden muss, auch wurden in letzter Zeit mehrere nicht mehr benötigte Maschinen entfernt, um Platz zu schaffen. Auch treten regelmäßig bei den verschiedenen Maschinen der Druckerei Fehler auf oder ein Teil ist defekt. Im Gegensatz zu „Kata“, wo bei den meisten Problemen ein Techniker kommt, müssen wir alle anderen Dinge selbst reparieren.

Aktuell besteht das Druckreferat aus zwei Referenten sowie einer Mitarbeiterin. Zusätzlich können wir auf das Wissen und die Erfahrungen unserer Vorgänger zurückgreifen. Wir hoffen, ihr konntet einen kleinen Einblick in die Arbeit unseres Referates gewinnen. Sollte euer Interesse geweckt worden sein, seid ihr gerne eingeladen, vorbeizuschauen oder uns eine E-Mail zu schreiben.

Lukas Rost ist seit dem Sommersemester 2012 Druckreferent.

✉ druck@fs.tum.de

mylittlejob

Arbeit mit Niveau

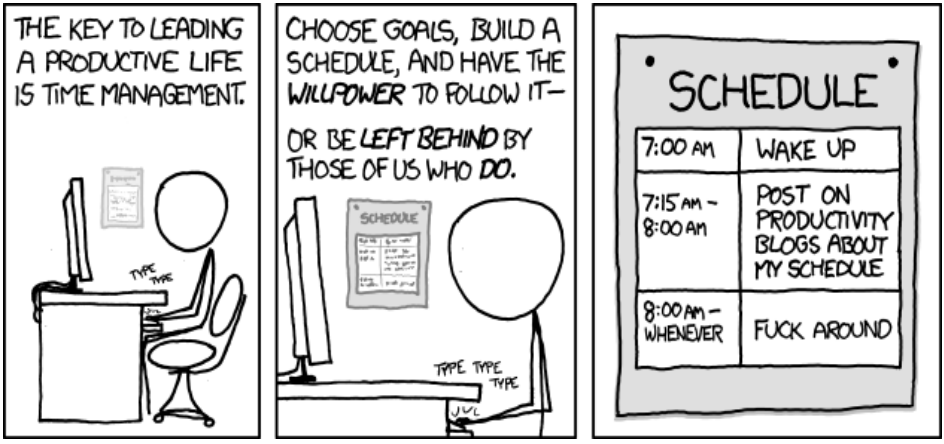
Ich habe mylittlejob.de durch eine Anzeige in einem bekannten sozialen Netzwerk entdeckt. Die Idee, langwierige Bewerbungsprozesse zu umgehen und mit den eigenen Fähigkeiten unkompliziert und schnell Geld zu verdienen, hatte mein Interesse geweckt.

Die Website hat auf Anhieb einen positiven Eindruck auf mich gemacht. Die Seite ist übersichtlich gestaltet und ermöglicht es einem, sich schnell mit der Plattform vertraut zu machen. Um sich zu registrieren ist die E-Mail-Adresse einer Universität erforderlich. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass sich nur Studenten auf der Plattform registrieren können.

Zu Beginn muss ein Test absolviert werden, in dem geprüft wird, ob man die geforderten Qualifikationen besitzt. Der Test ist anspruchsvoll, sollte aber trotzdem für einen Studenten keine große Hürde darstellen. Nachdem der Test bestanden wurde, ist es möglich, Aufträge anzunehmen und diese zu bearbeiten.

Im persönlichen Profil gibt es eine Anzeige, die aus fünf Sternen besteht. Zu Beginn ist nur einer dieser Sterne ausgefüllt. Diese Anzeige repräsentiert die Erfahrungen des jeweiligen Studenten. Anfangs können nur Jobs angenommen werden, die vom Arbeitgeber mit einem Stern gekennzeichnet worden sind. Diese Jobs erfordern demzufolge eine niedrigere Qualifikation als Aufträge die mit mehreren Sternen gekennzeichnet sind. Reicht man einen Job ein, wird er vom Auftraggeber geprüft und bewertet. Mit jeder positiven Bewertung in Form von Sternen steigt die Qualifikation. Dieses ermöglicht es einem, komplexere Jobs anzunehmen. Das Bewertungssystem gefällt mir besonders gut, da es einen Ansporn liefert, gute Leistungen zu erbringen, um somit anspruchsvollere Aufträge bearbeiten zu können.

Ich selbst habe bereits mehrere Jobs angenommen und bearbeitet. Dazu zählten Produktbeschreibungen sowie das Schreiben von Artikeln über diverse Fragestellungen, die dann vom Auftraggeber auf



deren Homepages veröffentlicht wurden. Die Plattform bietet aber auch noch viele andere Aufgaben wie beispielsweise das Erstellen von Grafiken, Übersetzungen, Recherchen zu Themen aller Art oder Programmierarbeiten. Nimmt man einen passenden Job an, so hat man eine bestimmte Zeitspanne für die Bearbeitung des Auftrags zur Verfügung. Spätestens wenn die Zeit abläuft, muss die Arbeit eingereicht werden. Der Auftraggeber prüft daraufhin den absolvierten Job. Ist das Ergebnis zufriedenstellend, wird der Auftrag freigegeben und das Geld wird einem auf das persönliche Konto bei mylittlejob.de gutgeschrieben. Daraufhin kann man wählen ob das Geld vorerst als Guthaben dient oder ob es direkt auf ein Bankkonto oder per PayPal ausgezahlt werden soll.

Die Vergütung der Jobs ist meiner Meinung nach, besonders in Anbetracht des benötigten Zeitaufwands, sehr gut. Was mir besonders an mylittlejob gefällt ist, dass man jederzeit und egal ob in der Universität, dem Lieblingscafé oder dem Zug die Jobs bearbeiten kann. Es steht einem vollkommen frei wann und zu welcher Zeit man Geld verdienen möchte. Besonders zu Beginn des Semesters oder in den Semesterferien besteht die Möglichkeit viele Aufträge zu bearbeiten und sich somit neben dem Geld von den Eltern oder dem Bafög noch schnell und einfach etwas dazuzuverdienen. Aber es ist eben auch genauso unkompliziert möglich, gelegentlich während der Klausurphasen Jobs zu erledigen, falls man dieses gerne möchte.

Teilweise sind Berichte oder Beschreibungen über Produkte oder Themen gefordert, mit denen man selbst gar nicht vertraut ist. Dieses ist aber kein Problem, da in diesen Fällen lediglich ein wenig Recherche im Internet erforderlich ist, um den Auftrag erfolgreich bearbeiten zu können. Der Zeitaufwand hierfür wird in der vorgegebenen Bearbeitungszeit berücksichtigt. Wichtig hierbei ist selbstverständlich, dass eingereichte Jobs eigenständig erstellt werden und keine Arbeiten lediglich Kopien bestimmter Quellen sind. Insgesamt gesehen finde ich, dass mylittlejob einem viele Vorteile bietet. Entscheidend ist für mich die Flexibilität die einem geboten wird, dadurch, dass man an beliebigen Orten zu jeder Zeit Jobs annehmen kann. Des Weiteren werden die Jobs gut bezahlt und die Bearbeitungszeit ist sehr kurz. Somit ist es auch möglich, spontan Aufträge in Freistunden oder Pausen anzunehmen. Darüber hinaus erledigt man Aufgaben wie sie einen im späteren Berufsleben erwarten können. Das regelmäßige Bearbeiten von Aufträgen verbessert die eigenen Fähigkeiten und die Bewertungen der Firmen liefern ein Feedback über die eigenen Leistungen. Außerdem bieten die Jobs für mich eine willkommene Abwechslung zu den meist theoretischen Aufgaben, die im Studium bewältigt werden müssen.

Trotz des vielen Lobes denke ich, dass auch ersichtlich ist, dass die Plattform noch nicht ihr volles Potential erreicht hat. Die Auswahl an verschiedenen Jobs ist manchmal deutlich größer als an anderen Tagen. Es entstehen auch stetig neue Funktionen oder Verbesserungen auf der Website. Wie gesagt, man merkt, dass mylittlejob noch nicht völlig ausgereift ist.

Ich kann jedem Studenten nur empfehlen, einfach mal einen Blick auf die Seite zu werfen, sich anzumelden und die verschiedenen Jobbeschreibungen durchzulesen. Vielleicht ist ja auch für euch etwas dabei und da mylittlejob.de immer bekannter wird, wird auch die Auswahl an Jobs zunehmend größer und vielfältiger. Für mich ist diese Website auf jeden Fall Gold wert - im wahrsten Sinne des Wortes.

Lisa Simon studiert Wirtschaftswissenschaften.

✉ lisa_simon1992@hotmail.de

Das Semesterticket kommt!

Die Mehrheit der Studierenden ist für die Einführung des Tickets

Die Studierenden der drei größten Münchner Hochschulen haben in den letzten zwei Wochen darüber abgestimmt, ob sie das Angebot zur Einführung eines Semestertickets in München annehmen wollen und haben sich eindeutig dafür entschieden.

An allen drei Hochschulen hat die Mehrheit der Studierenden mit „ja“ gestimmt. Insgesamt haben sich 86,3% der Studierenden dafür entschieden. Die Beteiligung an der Abstimmung lag bei 58,4% aller Stimmberechtigten. Die einzelnen Ergebnisse lauten:

LMU-Studierende

81,5% dafür, 18,5% dagegen (Beteiligung: 25.414 Studierende oder 52,6%)

TUM-Studierende

90,7% dafür, 9,3% dagegen (Beteiligung: 24.047 Studierende oder 68,7%)

HM-Studierende

87,9% dafür, 12,1% dagegen (Beteiligung: 9.687 Studierende oder 54,1%)

Dieses offizielle Endergebnis haben die Studierendenvertretungen der LMU, TUM und der HM am 3. Dezember auf einer Pressekonferenz im Studentenwerk München bekannt gegeben.

In der Folge wird das Studentenwerk München einen Vertrag mit dem MVV über die Einführung eines Semestertickets abschließen. Die Verhandlungen werden noch diese Woche aufgenommen.

Quelle: http://www.studentenwerk-muenchen.de/fileadmin/studentenwerk-muenchen/publikationen/pressemitteilungen/2012/121203_Ergebnisse_der_Abstimmung_zum_Semesterticket.pdf, erschienen am 3.12.12

Semesterticket: 141 Euro*

- freiwillig
- Kann nur nach Zahlung des Solidarbeitrags erworben werden
- Berechtigt zeitlich unbeschränkt (d.h. 7 Tage die Woche, 24 Stunden täglich) zu Fahrten im MVV-Gesamtnetz

Solidarbeitrag: 59 Euro*

Für alle Studierenden verpflichtende Solidarkomponente; erlaubt als Gegenleistung Fahrten in folgenden Zeiträumen:

- Täglich von 18 – 6 Uhr
- An Wochenenden und Feiertagen ganztags

* **sechs Monate** gültig im MVV-Gesamtnetz

Studentenwerk München

Das Studentenwerk München unterstützt die Studierenden.

✉ uk@stwm.de

Zustelldienste

Schon wieder zu spät?!

Wie bekomme ich X von A nach B? Ein in der Mathematik leicht zu lösendes Problem, das im echten Leben nicht ganz so einfach scheint. Wenn sich unsereins ein Päckchen zustellen lassen will, hat er nicht nur die Qual der Wahl, welcher Anbieter die besten Preise bietet, sondern kommt auch gehörig ins Schwitzen, ob das Päckchen überhaupt sein Ziel erreicht. Um euch die Entscheidung noch etwas zu erschweren, stellen wir euch ein paar dieser Gruselkabinette vor - Was aber nicht heißt, dass die nicht erwähnten Anbieter zuverlässiger sind.

Das allseits bekannte ehemalige Staatsunternehmen DHL steht zwar mit seiner flotten gelben Fliegerstaffel für schnelle Zustellung, jedoch scheint dieses System bei seiner Endzustellung noch einige Probleme aufzuweisen. Dank der Verfolgungsnummer kann man sich von dem schnellen Versand überzeugen, jedoch ist man umso erstaunter, wenn dann „bereits zugestellt“ angezeigt wird und der Empfänger sich Nachbar nennt. Schnell zum Briefkasten gesprintet, ist dort kein Zettel hinterlegt. Nun beginnt das fröhliche Nachbarnkennenlernen und höfliche Nachfragen nach dem begehrten Päckchen. Alternativ kann der Empfänger auch die teure Rufnummer anrufen und dort nach unzähligen Tastenkombinationen feststellen, dass er sich im falschen Pfad befindet und zu keinem Kundenservice durgestellt wird. Also nochmal von Anfang an. Eine Beschwerdemail ist nicht zu empfehlen, da DHL wohl erst nach einer einwöchigen Suche den Antwortbutton findet.

Ein weiterer Anbieter mit Namen GLS hat anscheinend den Sinn des Ablagevertrages noch nicht ganz verstanden, welcher besagt, dass die abgegebenen Pakete nicht alle quittiert werden müssen. Ein Markieren des Paketes als „zugestellt“ ist vor tatsächlicher Auslieferung natürlich untersagt. Laut den Aussagen der GLS-Zentrale München wurden am ersten Juni sowohl die Maschinenbau- als auch die MI-Poststelle mit Paketen beliefert, jedoch ist durch die Protokolle dieser Poststellen klar, dass der GLS-Fahrer den Campus Garching an diesem Tag nicht betreten hat. Trotz mehrmaliger penetranter Nachfrage konnten die drei Mitarbeiterinnen der GLS-Zentrale München ihren eigenen noch diensthabenden Fahrer nicht erreichen. Aufgrund der Dringlichkeit des Paketinhaltes wirkte es als absoluter Hohn, am Montag darauf eine Fahrerbefragung einleiten zu wollen.

Für den Fall, dass ihr mal ein Päckchen per Hermes erwartet, seid nicht erstaunt, wenn ihr abends um Zehn von einer schwangeren Frau mit Kinderwagen aufgesucht werdet, die euch das Paket ausliefern will, oder ihr dieses eines Morgens oder im ungünstigsten Fall gar niemals auf der Türschwelle zu eurem Haus findet, in dem über 600 Personen wohnen. Die Strategie von Hermes ist es nämlich, die Auslieferung auszulagern an Subunternehmen von Subunternehmen von Subunternehmen von … Damit sparen sie zwar selbst Lohnkosten, die Ankunft des Paketes ist aber dadurch fast noch unsicherer, als der Lohn an die eigentlichen Zusteller unter jeglicher vertretbaren Mindestlohngrenze ist.

Das *impulsiv* interessiert sich für eure eigenen Erfahrungen mit Zustelldiensten.

✉ impulsiv@fs.tum.de

Mineralienmesse

Von Amethystdrusen bis Raptorzähne

Endlich war es wieder so weit! Die Mineralientage Münchens öffneten wieder ihre Pforten und luden zum Entdecken, Stauen und Kaufen ein. Wenn man als aufmerksamer Besucher durch die Stände schritt, konnte man in einem Eck einem Verkauf in Millionenhöhe zuhören und ein Stück weiter den ambitionierten Kleinunternehmer beim Feilschen um Kleinstbeträge beobachten.

Einfach herrlich, jede Spezies der Mineralienliebhaber zu beobachten und in eine andere Welt eintauchen zu können! Eine Welt voller Schönheit, Klasse und Geschichte. Die europäische Leitmesse im Herbst vereint die internationale Mineralienszene unter einem Dach und verführt die Besucher mit atemberaubenden Kristallen, funkelnden Edelsteinen, eindrucksvollen Fossilien und kunstvollen Steinschliffen.

In diesem Jahr faszinierte die Messe mit dem Motto „Geheimnisse Afrikas“ und die Mineralworld bot die besten Mineralstufen des Urkontinents. Dabei wurden exklusiv diese Traumstücke aus führenden naturhistorischen und renommierten Privatsammlungen vorgestellt. In der Stoneworld beeindruckte die Steinkunst für moderne Raumgestaltung die Besucher. Ob versteinerte Holztischplatte oder beleuchtete Salzkristallwände, das Thema Steine und Mineralien wurde für den Alltag kreativ interpretiert und glänzte mit kunstvollen Steinschliffen.

Die Gemworld beeindruckte durch zahlreiche funkelnde Edelsteine, deren natürliche Schönheit den Besucher in ihren Bann zog. Die zeitlose Eleganz der Edelsteine wurde für ein zeitloses Werk genutzt: Goethes Faust wurde in mühsamer Arbeit von Schleifspezialisten aus Idar-Oberstein in Stein verewigt. Das Meisterwerk dauerte ganze 6 Jahre bis zur Vollendung und konnte im Sonderschaubereich bestaunt werden.

Das größte Highlight war jedoch die Fossilworld. Die African Secrets gaben die Geheimnisse von den ersten Lebenszeichen der Erde bis hin zu Steinzeitzeugen preis. Schon beim ersten Blick in die Halle stockte dem Besucher der Atem. Ein Naturschauspiel der Extraklasse zog alle Blicke auf sich: Ein zwei Meter langer Raubfisch aus der Triaszeit war gerade am Fangen seines Mittagsschmauses, als unglücklicherweise das Opfer zu groß zum Verschlucken war und der Räuber an seiner Mahlzeit starb. Dieser Zeitzeuge sank zu Boden und wurde in Millionen von Jahren zusammen mit der aus dem Maul ragenden Schwanzflosse des Opfers versteinert und präsentierte dadurch dem Messebesucher ein atemberaubendes Naturkunstwerk. Ein paar Schritte weiter wurde Kunst präsentiert. Nein, nicht irgendwelche Zeichnungen. Es waren eine der ersten künstlerischen Malereien des Menschen, deren Steingravuren bis heute sichtbar blieben. Mein persönliches Highlight der Fossilworld war ein gigantisches Gebiss eines Riesenkrokodils aus der Urzeit. Dieses messerscharfe Prachtstück hätte uns mit einem Haps verschlingen können, da es fast zwei Meter lang war und mit unzähligen Reißzähnen bestückt war.

Leider war an vielen Highlights vom Eigentümer ein „Fotografieren verboten“ Schild angebracht, wodurch ich euch die Delikatessen leider vorenthalten muss. Stattdessen kann ich jedem nur empfehlen, diese atemberaubende Messe selbst zu besuchen und sich von den Naturzeugen in den Bann ziehen zu lassen. Bis zum nächsten Jahr auf der bedeutendsten Mineralienmesse Europas!

Lisa Zollner mag Edelsteine und Riesenkrokodile.

✉ zollner@fs.tum.de

Gilde der schwarzen Magier

Rezension der Kult-Trilogie von Trudi Canavan

Eine halbe Stunde in der U-Bahn zu sitzen (wahrscheinlich eher stehen) ist doch einfach nur eine Vergnügungstour - man kann die Tunnelwände der U-Bahn betrachten, die Farben von hunderten vorbeirauschenden Bäumen begutachten, und ansonsten sein bestes tun, niemandem in die Augen zu schauen. Aber für die, die gerne mehr von dem 1/24 ihres Tages hätten, gibt es eine Lösung: Trudi Canavans „Die Gilde der schwarzen Magier", eine 10-Jahre alte Trilogie, die inzwischen als Klassiker unter Fantasy-Fans anerkannt ist.

Es ist die Geschichte eines 17-jährigen Mädchens namens Sonea, die ihre Fähigkeit zum Zaubern inmitten eines offenen Konflikts zwischen der Regierung und den Armen entdeckt, und leider für sofortige Aufmerksamkeit sorgt. Zwei Mächte Kämpfen um Sonea: Die geheime Gilde der Schmuggler und Diebe, welche gerne auch mal ein Ass im Ärmel gegen die Macht des Staates haben will, und die Gilde der Magier, welche das Existieren von Magier außerhalb der Kontrolle der Gilde verbietet, und Sonea zur Konformität zwingen will. Sonea muss sich also entscheiden, ob sie ihr Leben lang auf der Flucht vor der Gilde sein will, um dafür in ewiger Schuld der Diebe und Gauner zu stehen, oder ob sie alles was ihr Lieb ist verlassen will, um ein Leben als Dienerin der Gilde zu verbringen, die gleiche Organisation die die Unterdrückung ihrer Eltern und Freunde aktiv fördert. So oder so muss sie sich schnell entscheiden, sonst droht durch ein weiterer Ausbruch ihrer Kräfte die halbe Stadt in Flammen zu geraten.

Die anderen zwei Bände handeln von einem furchtbaren Geheimnis, welches die gesamte Gilde mit dem Untergang bedroht. Der Großteil dieser Geschichte sollte jedoch ungewiss und mysteriös bleiben, daher will dieser Rezensent erstmal nicht zu viel verraten.

Die Moral von der Geschicht' ist die Realisierung, dass nichts ist wie es scheint. Weder die Gauner, die Gilde, noch die übelsten Antagonisten sind so skrupellos oder scheinheilig wie sie auf ersten Blick wirken. Auf jeden Fall machen die Bücher eine gute Wahl für längere Wartezeiten und kosten nur €6-€10 (auf Amazon und Hugendubel.de). Die Taschenbücher sind so fesselnd, dass sie manch einen Studenten froh machen, erst am Ende der U-Bahn Strecke aussteigen zu müssen.

Felix Kampfer liest oft im Stehen.

✉ kampfer@fs.tum.de

TUMmerkasten

Liebes Tagebuch...

Liebes Tummerkastenteam,

ich hab mich unsterblich in einen Jungen verliebt. Das große Problem ist, er ist erst im ersten Semester und ich bin auch 4 Jahre älter als er. Ehrlich gesagt ist mir das vor meinen Freunden ein wenig peinlich! Was soll ich tun?

*Eure Maria**

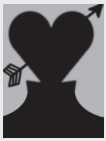
**Name von der Redaktion geändert.*

Liebe Maria,

für Menschen deiner Art haben wir leider überhaupt kein Verständnis. Du hast einen wohl tollen Ersti gefunden, trotz der 8 Jahre Altersunterschied (Frauen lügen doch was ihr Alter angeht?) und dann ist es dir auch noch peinlich! Sei froh, dass du überhaupt so jemanden gefunden hast, du bist auch nicht mehr die Jüngste! Irgendwann kriegst du gar keinen mehr ab und versauerst zuhause vor dem TV mit einem guten Liebesroman und einem 500 ml Pralines & Creams Eisbecher. Wir raten dir also: Nutze deine Chance und nimm dir ein Beispiel an Demi & Ashton (na gut das hat nicht geklappt, ist aber eine andere Geschichte)

Dein Tummerkastenteam

Hast DU auch Fragen, Anregungen oder Probleme und magst diese unbedingt mit uns teilen? Dann sende uns eine E-Mail.



Das TUMmerkasten-Team
hat kein Problem mit jüngeren Liebhabern.

✉ tummerkastenteam@gmail.com

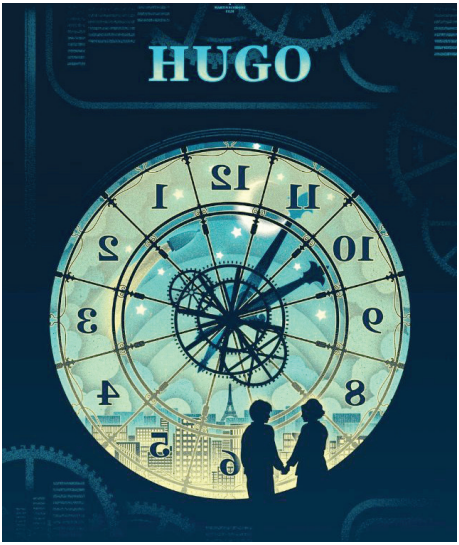
Die besten Nichtblockbuster

Teil XVII

Hugo Cabret

Nachdem sein Vater bei einem Brand ums Leben kam, wird der junge Hugo von seinem Onkel Claude aufgenommen, der im Pariser Bahnhof lebt und sich dort um die Instandhaltung der riesigen Bahnhofsuhren kümmert. Das einzige Erinnerungsstück an seinen Vater ist ein Meisterwerk einer mechanischen Puppe, ein sogenannter Automat.

Von seinem Onkel schaut er sich die Wartung der großen Uhren ab und setzt seine neugewonnenen Erkenntnisse langsam auf den Automaten um, um ihn zu reparieren und das Geheimnis zu lüften, was dieser zu tun vermag. Von ihm erhofft er sich eine letzte Nachricht seines Vaters, doch ihm scheint ein herzförmiger Schlüssel zu fehlen, um den Automaten wieder in Gang zu versetzen.



Eines Tages verschwindet Claude und so muss sich Hugo selbst ernähren. Dazu klaut er sich sein Essen von den auf dem Bahnhof verteilten Ständen und muss dabei stets wachsam sein, denn der Stationsvorsteher würde ihn ins Waisenhaus bringen und hat ihn schon öfter fast erwischt. Damit er nicht auffliegt, weil die Bahnhofsuhren auf einmal stehenbleiben, muss er natürlich auch die Arbeit seines Onkels weiterführen. Nichtsdestotrotz will er immer noch den Automaten seines Vaters reparieren und stiehlt sich dazu Kleinteile von einem Spielwarenstand im Bahnhof. Dabei wird er aber nach einer Weile erwischt und der Ladenbesitzer nimmt Hugo sein Notizbuch weg, in welchem er die Reparatur des Automaten in vielen Skizzen dokumentiert und geplant hat.

Beim Versuch, das Buch wiederzuerlangen, trifft er auf die Patentochter des Spielwarenbesitzers, die genau den passenden Schlüssel für den Automaten an einer Kette um den Hals hängen hat, und nun beginnt die Jagd nach dem Geheimnis um den Automaten erst… Wenn du nun Lust auf den Film bekommen hast, schau ihn dir doch am 18. Dezember im tu-film an, dort läuft er nämlich als Weihnachtsfilm.

Markus Teich lässt sich nicht nur zu Weihnachten gerne verzaubern.

✉ teichm@fs.tum.de

Küchenalgorithmen

Spaghetti Carbonara

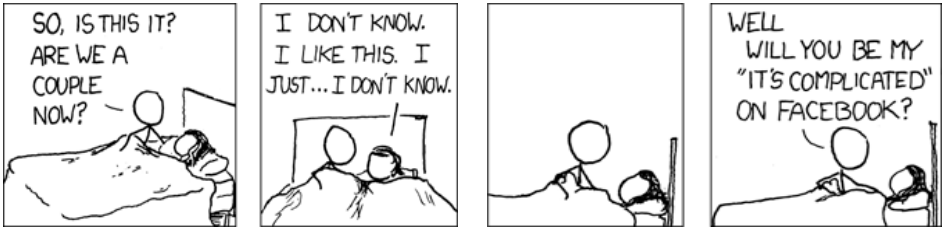
```
recipe SpaghettiCarbonara

ingredients // 4 Portionen
  TMascarpone mascarpone = new TMascarpone(200g);
  TEier eier = new TEier(3);
  TGekochterSchinken gekochterSchinken = new TGekochterSchinken(180g);
  TSpeck speck = new TSpeck(30g, fett and geräuchert);
  TZwiebel zwiebel = new TZwiebel(1);
  TKnoblauch knoblauch = new TKnoblauch(1-2 Zehen);
  TPfeffer pfeffer = new TPfeffer(viel, schwarz);
  TSpaghetti spaghetti = new TSpaghetti(500g);
  TPetersilie petersilie = new TPetersilie(0.25 Bund);

cooking
  spaghetti.kochen();
  until spaghetti.fertig do
    zwiebeln.schneiden();
    knoblauch.schneiden();
    speck.schneiden();
    gekochterSchinken.schneiden();
    TPfanne sauce = new TPfanne();
    with sauce do
      add(zwiebeln);
      add(knoblauch);
      anschwitzen();
      add(speck);
      anbraten(kurz);
      add(gekochterSchinken);
    end;
    TBecher becher = new TBecher();
    with becher do
      becher.add(mascarpone);
      becher.add(eier);
      becher.umrühren();
    end;
    sauce.add(becher);
    petersilie.schneiden();
  end;
  spaghetti.add(sauce);
  spaghetti.add(pfeffer);
  spaghetti.add(petersilie);
  spaghetti.servieren();
end.
```

Konstantin Weddige arbeitet gerade an seiner eigenen Koch-Programmiersprache.

✉ weddige@fs.tum.de

Das Tagebuch

Wieso es nicht mehr geheim ist



„Tagebuch schreiben? Ist nichts für mich“, werden einige nun sicherlich denken. In Wirklichkeit tun es jedoch immer mehr ohne es wirklich zu wissen. Doch die Erlebnisse des Tages werden nicht mehr in ein „veraltetes“ mit schönem Einband verziertes Notizbuch geschrieben, sondern in eine viel mehr moderne und digitale Form davon: Facebook.

Früher hieß es „Das schreibe ich in mein Tagebuch.“, heute „Das poste ich auf Facebook.“ Fast jeder ist im Facebook-Wahn, egal ob jung oder alt. Ist man nicht bei Facebook, weiß man anscheinend nicht was in der Welt passiert, zumindest in der, in der die Facebook-Freunde leben.

Die Zeiten des „geheimen Tagebuches“ sind wohl vorbei, denn geheim ist es ganz sicher nicht mehr. Dank der neuen digitalen Form ist es nun möglich, aus erster Hand zu erfahren, wer sich wann mit Essen bekleckert hat, wer zwei verschiedene Paar Schuhe anhatte und neben wem der Traummann in der U-Bahn gesessen ist.

Ob das die Online-Community auch wirklich wissen will, ist die andere Frage. Spätestens bei den Statusmeldungen vom „ach mein Leben ist so schlimm“-Typ rollt jeder mit den Augen.

Doch weshalb gehen immer mehr diesem hohen Mitteilungsbedürfnis nach, aktualisieren jede Stunde ihren Status und posten all ihre Probleme? Haben tatsächlich so viele ein Aufmerksamkeitsdefizit?

Den meisten Facebooknutzern ist überhaupt nicht bewusst, dass deren Statusmeldungen sowie Kommentare dauerhaft gespeichert werden, auch wenn diese bereits gelöscht wurden. Der Nutzer sollte darauf achten, welche Erlebnisse er wirklich mit der Welt teilen möchte und welche nicht. Niemand kann wissen, ob nicht irgendwann eine Funktion eingeführt wird, welche ermöglicht, dass alle bereits gelöschten Statusmeldungen auf der Chronik wieder auftauchen.

Katharina Simon teilt nicht alles der Welt mit.

✉ simonk@fs.tum.de

Der Querdenker erzählt...

…von blauhütigen Zwergen

Rätsel

In einer alten Höhle leben 100 sehr religiöse Zwerge. Jeder trägt einen blauen Hut. Kein Zwerg weiß aber sicher, welche Hutfarbe er selbst trägt, da es keine Spiegel in der Höhle gibt.

Ihre Religion schreibt den Zwergen außerdem vor, dass sie nicht über ihre eigene Hutfarbe und die anderer reden dürfen. Falls nämlich ein Zwerg - der wie immer perfekt logisch denkt - sicher weiß, dass er einen blauen Hut trägt, muss er sich selbst in der darauffolgenden Nacht genau zu Mitternacht umbringen. Aus Tradition treffen sich die Zwerge ferner einmal täglich im Tempel um zu beten. Dabei sehen sie die Hutfarben aller anderen Zwerge. Eines Tages nun kommt ein fremder Wanderer in die Höhle, als die Zwerge gerade zum Beten versammelt sind. Voll Erstaunen ruft er: „Liebe Zwerge, es gibt ja auch welche von euch, die blaue Hüte tragen!“.

Entsetzt über diesen religiösen Frevel verurteilen die Zwerge ihn sofort zum Tode. Der Wanderer wird von einem Felsen gestoßen und verschwindet für immer. Was passiert aber nun mit den Zwergen in der Höhle?

Die Auflösung

Und hier die Lösung vom letzten Querdenkerrätsel:

Die Zwerge weisen sich untereinander jeweils eine Nummer von 1 bis 100 zu. In der Halle öffnet nun jeder Zwerg die Kiste, die seiner Nummer entspricht. Als nächstes öffnet er die Kiste mit der Nummer, dessen Zettel in der zuerst geöffneten Kiste war. Dann öffnet er die Kiste entsprechend dem in der zweiten Kiste gefundenen Zettel usw. bis er seinen eigenen Namen findet und der Zyklus sich schließt. Dies schafft er nur genau dann nicht, wenn sein Name in einem Zyklus der Länge 51 oder mehr steckt.

Umgekehrt überleben alle Zwerge sicher mit dieser Strategie, wenn alle Zyklen aller Namen Länge kleiner gleich 50 haben. Die Wahrscheinlichkeit nun, dass eine Permutation auf der Menge {1,…,100} nur Zyklen der Länge kleiner gleich 50 enthält, beträgt 1-1/51-1/52-1/53-…-1/100, also ungefähr 31%.

Carl Georg Heise versteht sich darauf, Zwerge in schwierige Situationen zu bringen.
✉ cgh@ma.tum.de

impulsiv Nr. 108

Dezember 2012

Zeitschrift der Fachschaft Mathematik/Physik/Informatik

Redaktion und Layout (InDesign):
Felix Kampfer, Valentin Zieglmeier, Jonas Zitzelsberger, Luc Gaasch, Katharina Simon, Sven Liedtke, Markus Teich, Karsten Tell, Konstantin Weddige, Lisa Zollner
Website: Jörg Heilman
Adresse: siehe Herausgeber
✉ impulsiv@fs.tum.de
V. i. S. d. P.: Markus Teich
(Adresse siehe Herausgeber)
Umschlag-Druck: www.flyeralarm.de

Bilder und Illustrationen:

Sven Liedtke: 4, Titelbild
Lukas Rost: 11, 13
Heidelberg Druckmaschinen: 12
Lisa Zollner: 18, 19
wikimedia.org: 22
imdb.com: 22
xkcd.com: 6, 14, 24
Porträts: jeweils privat

Herausgeber:
Fachschaft Mathematik/Physik/Informatik,
Studentische Vertretung der TU München
http://mpi.fs.tum.de/
Boltzmannstr.3
85748 Garching b. München
Tel.: (089) 289-18545
Fax: (089) 289-18546
✉ fsmpi@fs.tum.de

Auflage: 1000

©2012
Fachschaft Mathematik/Physik/Informatik
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung aller Teile nur bei schriftlicher Genehmigung, ausdrücklicher Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars, soweit keine anderslautenden Hinweise im Artikel enthalten sind. Namentlich oder entsprechend gekennzeichnete Artikel geben die Meinung ihrer Verfasser wieder, welche nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion, Herausgeber oder des V. i. S. d. P. übereinstimmt. Ausgewiesene Marken gehören ihren jeweiligen Eigentümern.

Das impulsiv ist die Zeitschrift der Fachschaft der Mathematik, Physik und Informatik. Seit über 100 Ausgaben ist die Fachschaft bemüht unsere Kommilitonen mit diversen Artikeln zu informieren und zu unterhalten. Unsere Zeitschrift lebt vom Engagement ihrer Mitstreiter, völlig unabhängig davon, ob es sich um Referenten oder freie Mitarbeiter handelt. Wenn du Interesse hast beim impulsiv in irgendeiner Form mitzuarbeiten, möchten wir dich an dieser Stelle darüber informieren: Ziel ist es, zwei Mal im Semester zu erscheinen. Die Auflage beträgt rund 1000 Stück. Alle zwei Wochen findet ein Redaktionstreffen statt, in dem Organisatorisches geklärt wird, Artikel besprochen bzw. Ideen für diese gesammelt werden. Nach dem Redaktionsschluss werden die Dokumente auf eine Onlineplattform gestellt, wo sie im Team korrigiert werden. Darauf setzt sich eine Gruppe mit dem Layout auseinander und bereitet eine Vorabversion für das zweite Korrekturlesen vor. Schließlich drucken wir in der Druckerei der Fachschaft und die Exemplare werden überall im MI und im Physik-Department verteilt. Mögliche Tätigkeiten sind Redaktionelles (Artikel verfassen, besorgen, korrigieren), Layout, Finanzen (Werbepartner organisieren und betreuen) und Fotographie. Dabei sind wir in der Organisation sehr flexibel, sodass die meisten Mitarbeiter in mehreren Bereichen aktiv sind. Eine hierarchische Ordnung besitzen wir auch nicht. Unabhängig davon hat jeder die Möglichkeit Artikel aller Art bei uns einzureichen.

Erreichen könnt ihr uns immer unter:
✉ impulsiv@fs.tum.de

Name: Felix
eCommerce-Projektleiter
Projekt: Warenflussoptimierung
für über 10.000 Einzelhandelsfilialen
Bei: mgm technology partners
bajavarisch.de
mgm recruiting
mgm technology partners

Schwertkampf

Faszination - Sport - Wettkampf

Schwertkampf lernen bei Gladiatores München

- Echte Blankwaffen & sofortiger Einstieg mit Training am Partner
- Langschwert, Schwert & Schild, Rapier etc.
- Mit eigenem Fitness- & Athletiktraining
- Große, neue Fechthalle in München
- Großes Kursangebot - auch mit Vormittagskursen
- Bekannt aus YouTube mit mehr als 1Millionen Hits

Schule für Historische Europäische Kampfkünste
Gladiatores

Studenten-Angebot
15€
1 Monat testen!
(Statt 49€)

info@schwertkampf.com

Auch als Weihnachtsgeschenk inkl. Gutschein

www.schwertkampf.com